

Kulturfondjury, 27.10.2020, 10 – 13 Uhr, Zitadelle

Anwesende: Herr Hartmann, Frau Gall (Trainee), Herr Asikolu (jur. Praktikum, heute letzter Tag), Frau Richter (Leiterin Kulturhaus), Jens Uwe Reye Kurator), Ich, Frau Krawert (Künstlerin), Frau Kustin, SPD-Bezirksverordnete,

Meine Frage, ob die nächste Kulturfondjury noch in den letzten Tagen dieser Legislaturperiode tagen wird, wird verneint, da es noch nicht klar sei ob Geld im Topf sei und dieser dann auch weitergeführt werden würde.

Herr Hartmann führt aus: Spandau hat das Problem, dass sich alles auf die Altstadt und die Zitadelle konzentriert, wir wollen vom französischen Zentralismus weg und deshalb entstand dieser Topf „Dezentrale Kulturarbeit“ mit 100.000 Euro – nochmals Dank an die Bezirksverordneten im Ausschuss für Weiterbildung und Kultur.

Erfolgreich im letzten Jahr:

Es gab ein Tanzprojekt im Falkenhagener Feld, das mit 25tausend Euro zusätzlich vom Senat gefördert wurde aus Mitteln der „DraußenStadt“. Das ist später als Stream verfügbar. Es entwickeln sich Folgeprojekte, zum Beispiel der Guthmannakademie, von der mit viel Einsatzkraft das Gutshaus Kladow am Leben erhalten wird. Dort gab es ein Pleinair, das Herrn Hanke zu der Idee brachte, die Ergebnisse in einer Publikation festzuhalten und evtl. eine Ausstellung zum 16.1. damit zu gestalten. Frau Richter hat viele positive Rückmeldungen zu den Projekten erhalten, es wurde alles gut aufgenommen.

Herr Hartmann berichtet weiter, dass im Südpark in der Wilhelmstadt nun eine eigene Einrichtung auf dem alten Sportgelände Gestalt annimmt. Zum „Kreativhaus“ wurde eine Machbarkeitsstudie bei einem Architekturbüro in Auftrag gegeben. Außerdem wird es auf dem entstehenden Siemens-Campus eine Bibliothek, eine VHS und eine Kommunale Galerie als Kulturort geben, jedenfalls ist das in Planung!

Das Falkenhagener Feld setzt derzeit eher privatökonomische Maßstäbe.

Aber, unsere Kapazitäten sind begrenzt.

In Staaken gibt es das Kulturzentrum Gemischtes mit unterschiedlichen Projekten zur kulturellen Bildung, dann die Jugendkunstschule und Aktionen zum Fort Hahneberg. Jugendarbeit ist generell wichtig. Einfluss auf die Stadtführer hat man kaum, denn es kann sich jeder als Führungsperson beim Verband der Stadtführerinnen anmelden.

Von 8 Projekten werden nach folgenden Kriterien 5 ausgesucht und gefördert: dezentral; inklusiv (auch gesellsch. Gruppen und Generationen), künstlerische Qualität, plausibler Finanzplan, Reichweite